

am Rio Ningu entdeckten Phalcidonvarietät Xinguensis ist die grüne Saumbinde der Oberseite schon in dem Maße verbreitert, daß schon eine Aehnlichkeit mit der aus Südp Peru stammenden Beata besteht. Ja Fassl ist sogar der Meinung, daß bei noch weiter östlich vorkommenden Formen, der ganze Vorderfl. grün werden könnte, was ich indes bezweifeln möchte, da alles seine bestimmten Grenzen hat. Da Xinguensis auf der Unterseite der Vorderfl. einen großen blaugrün glänzenden Apicalfleck führt, der auch schon bei Phalcidon manchmal in geringerem Maße zu finden ist, so läge eher die Vermutung nahe, daß sich, bei eventuell noch weiter östlich von Ningu vorkommenden Formen, dieser Fleck noch vergrößern könnte und schließlich die ganze äußere Hälfte der Vorderflügel-Unterseite einnimmt. Hierdurch würde sich natürlich nicht nur auf der Oberseite, sondern auch unten eine ziemliche Aehnlichkeit mit Beata ergeben, so daß sich eventuell für die Fassl'sche Ansicht Propaganda machen ließe. Aber selbst dann, wäre noch nicht mit Bestimmtheit erwiesen, daß Hewitsoniusformen sich mit denen der Phalcidongruppe verschmelzen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese beiden Artgruppen oberseits eine große Aehnlichkeit und zwar fast in allen Stadien miteinander haben, denn Xinguensis gleicht oben Beata, Phalcidon ist oben ähnlich wie Beatifica. Paulus ist der var. Olivencia ziemlich ähnlich und anaxagoras stellt oberseits eine ziemlich getreue Copie von Hewitsonius dar. Auch die ♀♀ zeigen oberseits diese Aehnlichkeit, nur mit dem Unterschiede, daß alle Exemplare ♂♂ wie ♀♀ der Hewitsoniusgruppe um ein bedeutendes größer sind.

Fassl hat sich selbstverständlich nicht begnügt die Oberseiten zu betrachten, sondern er studierte auch genau die Unterseiten und hat gefunden, daß bei Hewitsonius, trotz der großen Verschiedenheit der Unterseite, dieselbe doch in einigen Punkten mit der von Phalcidon übereinstimmt. Er erkennt in der Mäander- oder Schneckenzeichnung, (wie er es nennt) der Hinterfl.-Unterseite, bei Hewitsonius, daß bei eventueller Vermehrung und Verdichtung der schwarzen Fleckenstreifen, eine Aehnlichkeit mit der Phalcidon-Unterseite erzielt werden könnte. Bei Beata ist diese schwarze Zeichnung schon viel deutlicher erkennbar, aber trotzdem wird dadurch noch keine komplette Aehnlichkeit mit der von phalcidon erzielt.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

L. cumedon Esp. Von mir nur im Ortlergebiet (häufig bei Franzeshöhe), am Mendelpaß, im oberen Ulten und Nonsberg angetroffen, und wohl selten. Fylgia in einem Stück, Juni 06.

L. donzeli B. Vom Stillserjoch, wo die Art besonders zwischen Weißem Knott und Franzeshöhe sehr gemein und in der Ruhe massenhaft auf Epilobium und Geranium zu finden ist; ebenso bei Sulden und im Daonetal. Häufig obsoleta Courv. und gelegentlich obscura Courv. Sehr selten ♀♀ mit blauer Bestäubung **caerulea** Dhl. Exemplare ohne den weißen Wisch unterseits, die der hyacinthus H. S. entsprächen, fand ich mehrmals.

L. eros O. Brenta, Ultental (Zufallhütte); anscheinend recht selten.

L. icarus Rott. In allen denkbaren Formen; ich möchte außer caerulea Fuchs ♀♀, celina Aust. und icarinus Scriba (punctifera Courv.) keine Formen zitieren, wohl aber Vorbrodts Stoßseufzer p. 137-unten wiederholen.

L. amanda Schn. Die im Eisaktal und Etschtal fliegende Form ist von der Stammform zu trennen und als Lokalrasse zu bewerten, kenntlich an ihrer nennenswerten Größe, einem satten silberglänzenden Dunkelblau ohne violetten Schimmer, eher ins Grünliche gestimmt, und breiter Umrandung. Im Hinterflügel vom Seitenrand nach innen zwischen den Aderausläufen dunkle dreieckige oder keilförmige Flecken, aus denen sich ein breites Randband ergibt, das nach innen zu meist sich allmählich aufhellt; ich fand nur einmal diese Flecken zu kleinen Punkten verdichtet, wie sie die stigmatica Schultz führt. Mittelzellpunkte als scharfe Striche markiert. Unterseite hell in klarem bläulichen Grau, Augen kräftig, die beiden kleinen Hinterrandsozellen immer deutlich vorhanden; gelbe Ausfüllung der Randraumfläche scharf und frisch. Spannung 37 mm. Die ebenfalls großen ♀♀ ebenso breitflügelig, lederbraun, die gelben Randflecke im Hinterflügel-Außenwinkel meist lebhaft, im Vorderflügel meist fehlend. Die Lokalrasse erscheint mit spärlichen zur Stammform zu ziehenden Individuen und Uebergängen etwa zwischen Klausen, Meran und Trient; ich schlage dafür den Namen **andreas** Dhl. vor. (Andreas Hofer.) In höheren Lagen Stammform; Villnöss, oberes Sarntal, Nonsberg, meist häufig. Vom Gantkofel caeca Courv. (1921)

L. hylas Esp. Ueberall recht vereinzelt, oft auch in großen Stücken, aber auch als golgus Hb. an verschiedenen Plätzen (Klausen, Seiseralpe, Campiglio). Ich fing auch die als tirolensis (teriolensis!) Heyd. beschriebene aberrative Form (Langkofelgebiet) und stark randpunktige nigropunctata Wh. (Laugen, Fassatal). Da die Formen überall untereinander aufgefunden wurden, ergibt sich aus meinem geringen Material, das kaum über dreißig Exemplare jährlich ausmachte, kein klares Bild über die Beziehungen zu einzelnen Flugplätzen und Jahrgängen.

L. meleager Esp. Auch diese Art ist in manchen Jahren in sehr großen Stücken da, meist an den Flugplätzen lokalisiert. ♂♂ der ignorata Stgr. entsprechend, mit besonders breitem, weißen Fransenrand und lebhafter Zellpunkt-(strich) Bildung, bei Terlan als dortiger Typ. Die ♀♀ sehr groß, meist zur Stammform gehörend, mit viel Blau. Aber auch steeveni Tr. tritt nicht selten auf, besonders in den höheren Talern. Ins Hochgebirge geht die Art nicht. Limbopunctata Schultz stellte ich mehrfach unter den kleineren Rassen fest, wie sie bei Campitello, im Nonsberggebiet und hinteren Sarntal fliegen.

L. escheri Hb. Ich fing das Tier nur im Suganertal, notierte 1902 einige Exemplare bei Vetriolo. 1925 fand ich escheri im Travignolotal.

L. coridon Poda. Es läßt sich die Gebirgsrasse sicher von der in den niederen Lagen fliegenden scheiden. Erstere kleiner, blasser, schmalrandig, dünner beschuppt, im Tal große vollschuppige Tiere mit spitzen Flügelecken und breiter dunkler Randfüllung. (Etschtal: Andrian, Mendelstraße) oft noch im September ganz frisch. Semibrunnea hie und da, syngrapha Kef. fand ich nur über Molveno im Brentagebiet. Die Bergformen oft mit apennina Z. übereinstimmend. Die Randfleckung ungeheuer verschieden gestaltet. Der Raum läßt hier nicht zu, auf die Unmenge der auf die winzigsten (und regelmäßigsten) Nüancen begründeten „Ab. und Var.“ einzugehen. Ich notiere nur kurz: calydonius Wheel., marginata Tutt, suavis Schultz caerulea Courv., albicincta Tutt, cuneata Tutt, pallida Tutt, albipuncta Tutt etc. etc. (Courv.)* (Fortsetzung folgt)

*) *L. damon* Schiff. begegnete ich bisher in Südtirol nicht.